

Das Grossprojekt ist auf Kurs

SARNEN 20 Millionen Franken investiert die Gemeinde in die Trinkwasserversorgung. Die neuen Reservoirs werden auch sauberen Strom liefern.



Bauarbeiten an der Infrastruktur: Oberhalb Sarnen wird eine sogenannte Brunnstube im Erdreich installiert. Hier sammelt sich das Wasser aus einer Quelle, bevor es dann weiter in ein grosses Reservoir Richtung Tal fliesst. PD

ADRIAN VENETZ
adrian.venetz@obwaldnerzeitung.ch

Im März 2010 hatten die Sarner Ja gesagt zu einem Kredit von über 20 Millionen Franken, um die Wasserversorgung der Gemeinde umfassend zu sanieren und auszubauen. «Rund ein Drittel aller Arbeiten ist heute abgeschlossen», zieht Leo Zberg, Leiter der Wasserversorgung Sarnen, eine Zwischenbilanz. Der sportliche Zeitplan hatte einen Abschluss des Grossprojekts innerhalb von 10 Jahren vorgesehen. Momentan sieht es danach aus, als ob die Arbeiten rund 2 Jahre länger in Anspruch nehmen werden. Geschuldet ist dieser Verzug den mitunter komplizierten Baubewilligungsverfahren (Moor-schutzgebiet). Auch früher Schneefall hat gewisse Bauvorhaben etwas verzögert. Dass das Gesamtprojekt wohl etwas später als geplant abgeschlossen wird, sei aber kein Problem, betont Zberg. Es herrsche keine Zeitnot.

Hohe Investitionen auch 2016

Rund 6,5 Millionen Franken sind bislang investiert worden. Was die Kosten betreffe, sei man auf sehr guten Wegen, so Leo Zberg. Momentan liege man sogar leicht im Plus.

Ein Höhepunkt der bisherigen Arbeiten war im Sommer 2013 die Eröffnung und Inbetriebnahme des Reservoirs Talemögen von 500 Kubikmetern. Im kommenden Jahr soll der Bau des Reservoirs Gubermatt beginnen (500 Kubikmeter), anschliessend folgt der Er-satzbau für das grösste Reservoir Buechetsmatt (1500 Kubikmeter). Diese beiden Reservoirs tauchen auch prominent in der kürzlich vorgestellten Investitionsrechnung 2016 der Gemeinde Sarnen auf. Doch auch unter dem Erdboden wurde bereits einiges saniert oder komplett erneuert – etwa Brunnstuben und Leitungen. Bislang sind 3 der insgesamt 11 Etappen komplett abgeschlossen. 5 Etappen sind derzeit in Planung oder in Ausführung.

Bessere Versorgungssicherheit

Nach Abschluss aller Arbeiten – voraussichtlich im Jahr 2022 – verfügt die Gemeinde Sarnen über 12 Trinkwasser-Reservoirs und ein modernes Leitungssystem. Das sind zwar zwei Reservoirs weniger als bisher. «Ein Kapazitätsproblem hatten wir nie», erklärt Leo Zberg diesen Umstand. Bei den Sanierungs- und Umbaumaassnahmen gehe es vielmehr darum, die Wasserversorgung in Sarnen den modernen Anforderungen und gesetzlichen Vorgaben anzupassen sowie ein «in sich stimmendes System»

NACHRICHTEN Auffahrunfall im Feierabendverkehr

STANS red. In das Heck eines voranfahrenden Fahrzeugs ist am Montag um zirka 17.20 Uhr auf der A2 in Fahrtrichtung Süden ein Lenker eines Personewagens aufgefahren. Wie die Nidwaldner Kantonspolizei mitteilt, kam es bei der Ausfahrt Stans vor dem Lichtsignal zu einem Rückstau, der bis auf den Verzögerungstreifen zurückreichte. In der Folge ereignete sich die Kollision. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist gering.

Niederberger tritt für Regierung an

NIDWALDEN mu. Am 28. Februar 2016 findet der erste Wahlgang für die Nachfolge von Regierungsrat Hans Wicki (FDP) statt.



Für die CVP kandidiert alt Landrat Josef Niederberger-Streule (Bild) aus Oberdorf. Das war gestern auf Anfrage bei der Partei zu erfahren.

Niederberger ist 59 Jahre alt und führt mit Holzbau Niederberger sein eigenes Unternehmen mit 24 Mitarbeitern. Er sass von 2002 bis 2014 im Landrat und war 2012/13 dessen Präsident. Zuvor war er von 1992 bis 2002 Präsident der Schule Oberdorf.

«Wenn ich auf mein bisheriges politisches Wirken zurückschaue, bin ich überzeugt, das nächste Rüstzeug für das Amt des Regierungsrates mitzubringen», sagte Niederberger gestern im Gespräch mit unserer Zeitung. In der Legislative habe er in Kommissionen das Präsidium übernommen und dabei Aufgaben angepackt und Lösungen gesucht.

In seinem Betrieb sei ohnehin vorgesehen, dass sein Sohn ihm als Firmenchef nachfolge. Im Fall einer Wahl wohl eher etwas früher als ursprünglich geplant.

Intensive Kandidatensuche

Laut Therese Rotzler bleibt es bei einer Einerkandidatur. «Eine Fin-dungskommission hat zusammen mit den Ortsparteien intensiv nach Kandidaten gesucht», sagte sie. «Wir wollen mit verschiedenen Personen im Gespräch. Josef Niederberger kandidiert jetzt für unsere Partei.» Für die CVP gehe es darum, dem Volk eine Wahl bieten zu können. «Da wir davon ausgehen, dass auch die anderen bürgerlichen Parteien Kandidaten aufstellen, treten wir ebenfalls an.»

Am 8. Januar soll eine kantonale Parteiversammlung Josef Niederberger offiziell nominieren.

Patent angemeldet: Sachslers KMU fräst Trinkwasser-Turbinen



Eine Pelton-Turbine (oberes Bild) und die T-16-Durchströmturbine der Sigris AG. PD

TURBINEN ve. Stromgewinnung aus Trinkwasser: Hier herrsche in der Schweiz nach wie vor ein «enormes Potenzial», sagt der 39-jährige Sachslers David Sigris. Sein Unternehmen, die Sigris AG, hat sich unter anderem auf die Herstellung von Kleinturbinen spezialisiert. In Obwalden ist sein KMU einzigartig, auch schweizweit hat er sich im Bereich der Kleinwasserkraftwerke einen Namen gemacht. In über 100 Trinkwasseranlagen in Obwalden und der Schweiz sind seit Jahren bereits Sigris-Turbinen im Einsatz.

Druck bestimmt Turbinenart

Turbine ist nicht gleich Turbine: In Berggebieten kommen in Trinkwasserkraftwerken vornehmlich Pelton-Turbinen zum Einsatz. Hierbei strömt das Wasser mit hohem Druck auf die Becher eines Laufrads und setzt dieses in Bewegung. Das tont simpler, als es ist: Damit ein optimaler Wirkungsgrad erreicht wird, muss die Anlage hochpräzise ausgemessen und verarbeitet sein. Pelton-Turbinen eignen sich vor allem dort, wo relativ wenig Wasser mit grossem Druck fliesst.

Für den umgekehrten Fall – relativ viel Wasser mit wenig Druck – eignen sich zum Beispiel Durchströmturbinen. «Diese kommen vor allem im flacheren Mittelland zum Einsatz», erklärt Sigris. Auch hier möchte das Sachslers Unternehmen ein wichtiges Wort mitreden: Es hat vor kurzem das Herstellungsverfahren seiner Durchströmturbine «Sigris Cross Flow T 16» zum Patent angemeldet. Das Spezial-le daran: Die einzelnen Komponenten – sogar das Laufrad – werden computergesteuert und mit höchster Präzision aus einem Metallstück gefräst. Gemäss David Sigris bietet dies viele Vorteile: «Die Lebensdauer der einzelnen Bauteile ist viel grösser und die Genauigkeit um ein Vielfaches höher. Dies wirkt sich positiv auf den Wirkungsgrad und somit auf die Rentabilität der Anlage aus.» Zudem sei dieser Herstellungsprozess «aus einem Guss» prädestiniert für den Einsatz in Trinkwasseranlagen, wo die Hygienevorschriften gross sind. «Unsere Turbinen sind 100 Prozent trinkwasserkonform», sagt Sigris.

in der Trinkwasserversorgung zu realisieren. «Die Versorgungssicherheit wird massiv verbessert.»

Zberg betont denn auch, dass man sich in Sarnen – wie auch generell in der Zentralschweiz – keine Sorgen um eine Trinkwasserknappheit machen müsse. «Es hat mehr als genug», meint Leo Zberg schmunzelnd. «Man kann für die Umwelt etwas tun, indem man weniger Warmwasser verbraucht und keine Chemikalien ins Abwasser lässt. Aber Trinkwasser sparen muss man bei uns wirklich nicht.»

Mit Turbinen und Solaranlagen

Ein willkommener «Nebeneffekt» bei der Wasserversorgung ist die Möglichkeit der Stromgewinnung (siehe Kasten). Wie viele andere Gemeinden in der Schweiz nutzt auch Sarnen dieses Potenzial. Im Reservoir Talemögen beispielsweise kommt eine Pelton-Turbine mit einer Leistung von 92 Kilowatt zum Einsatz. Das reicht, zu können. Auch in den Reservoirs Gubermatt und Buechetsmatt, die derzeit in Planung sind, werden Turbinen (ohnehin vorhandenen) Wasserdruck aus den höher gelegenen Quellen in Strom umzuwandeln. Zusätzlich werden auf den neuen Reservoirs Solaranlagen installiert. Nach Abschluss aller Arbeiten liefert die Trinkwasserversorgung Sarnen Strom für rund 450 Haushalte – drei Mal mehr als bisher.

Stromgewinnung «sehr sinnvoll»

Der Strom wird ins Netz des Elektrizitätswerks Obwalden (EWO) eingespeist. Die verschiedenen Trinkwasserkraftwerke in den Obwaldner Gemeinden decken gemäss EWO-Geschäftsführer Thomas Baumgartner insgesamt knapp 1 Prozent des Stromverbrauchs im Kanton ab. Das ist zwar kein grosser Anteil, trotzdem aber seien Trinkwasserkraftwerke generell «sehr sinnvoll», sie bilden ein «wertvolles Puzzleteil» in der Energiegewinnung im Kanton, so Baumgartner.

Kleine Sterne singen

KEHSRITEN «Lücht chliine Stäms»: Die Schule brachte ein Kindermusical auf die Bühne.

pd/red. Mit einem weihnächtlichen Kindermusical konnten die Kehrsiter Kindergärten und Schöler vergangenes Wochenende ihre zahlreichen Besucher erfreuen. Die Idee des traditionellen Krippenspiels wurde auf wunderbare Art in der einstündigen Vorstellung dargeboten. Dabei stand diesmal nicht das Jesuskind im Vordergrund, sondern ein Stern, der seinen Glanz verloren hat.



den, selbst geschneiderten Kleid auf einem Podest im aufwendig und fantasievoll gestalteten Bühnenbild steht. Und bei so viel Glück erhält der Stern nicht nur seinen Glanz zurück, sondern darf sich über einen grossen Kometerschweif freuen.

Mit viel Engagement haben die beiden Lehrerinnen Elena Canabonna und Sandra Bühlmann die Tradition des Schulteatrs fortgeführt. Mit subtilen Rollenwechseln der Kinder wurden selbst die jüngsten Kindergärten immer wieder aktiv einbezogen. Dass sich die jungen Schauspieler auf ihrer selbst gestalteten Bühne wohl fühlten, war im Publikum